

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: 1 Mark 10 Pf. pro Quartal. — Einzelhefte: 10 Pf. — Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile. — Abonnement: 10 Pf. pro Zeile. — Druck: 10 Pf. pro Zeile. — Vertrieb: 10 Pf. pro Zeile. —

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Dieckmann, Adolphstr. 11. — Druck: 10 Pf. pro Zeile. — Vertrieb: 10 Pf. pro Zeile. —

Nummer 353.

Sonntag, 14. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Staatl. Ernährungswirtschaft in Oesterreich.

Neue Besitzergreifungen des Vierverbandes.

Von Vizeadmiral A. D. Kirchhoff.

Unter unkeren künftigen Gegnern sind — abgesehen von Japan, das im fernen Osten in Ruhe und Stille seine eigenen großen Ziele verfolgt — die beiden größten die anachronistischen Gegner, England und Amerika, die weit-schauenden. Beide haben neue Schritte getan, die dafür aber-mals den Beweis liefern.

Die schon seit mehr denn Jahresfrist durch französische und englische Truppen begonnene Besetzung nord-russischer Häfen, an der Küste des Eismeeres, ist jetzt zu einer förmlichen Besitzergreifung geworden. Dem abgefallenen, jetzt neutralen Neu-Russland gegenüber wird als Grund angegeben, daß man die dort lagernden Kriegsvorräte an sich ziehen und abführen müsse. Das sollte mehr für Archangel als für Murmansk gelten. In letzterem Hafen ist kürzlich ein Duzend englischer, französischer und anderer Schiffe des Vierverbandes mit Truppen eingetroffen. Man hat sich an beiden Orten sowie der Arktis an der West-seite des inneren Baisens des Weissen Meeres, südlich der Halbinsel von Kola, an der Bahn nach Petersburg besetzt und von beiden Punkten aus die nach Süden laufenden Bahnen in Besitz genommen.

Der Grund hierfür gibt es eine große Zahl. Vor allem will man nach dem Ausfall der Balkanländer, Finnlands und des nordöstlichen Groß-Russlands als Liefernde von Grubenholz auf die waldreichen Bestände von Europas Norden die Hand legen, um den bedenklich gestörten Betrieb in den Holzen- und Ernterwerken Englands aufrecht zu erhalten. Ferner kann nach der vollkommenen Beherrschung der Ostsee durch Deutschland der Zufuhrweg von Russland nach England nur noch über die Region des Eismeeres ge-funden werden. Wir kennen das Ultimatum der Sowjet-regierung und hören von dem angeblichen Vorrücken der Bolschewikiarden sowie finnischer Truppen nach dem Nor-den. Letztere wollen auch die neue russische Abtretung an der Eismerküste sichern, die Finnland ausgesprochen worden ist, das dadurch bei Petersburg einen brauchbaren Hafen für sich erlangen könnte. Nebenfalls wird es erforderlich, die ganze Angelegenheit wachsam im Auge zu behalten, um Nachrichten in der Zukunft vorzulegen.

Da England also an der Nordküste Europas Fuß ge-faßt und ist es beabsichtigt, an der Küste Syriens und Palästinas sich ebenfalls festzusetzen, sowie den Schlüssel zum Schwarzen Meer mit dem weggenommenen Vennos ebenfalls in seiner Hand zu behalten, so ist man in Amerika seinem Beispiele neuerdings in ähnlicher Weise gefolgt. Nach der Besetzung der Azoren-Inseln, um dort während des Krieges für die Europa-Truppengruppen einen Zwischenstopp zu erlangen und nach dem Kriege von da aus die Ausfuhrtruppen zum Panamakanal von weissen unter Aufsicht halten zu können, ist man in Amerika noch einen Schritt weitergegangen. Der Aufforderung Englands folgend, die Besetzung Gibraltars zu verhängen, ist man dort nicht nur sofort gefolgt, sondern hat seine Truppen ge-leich gegenüber, in Marokkos Nordhafenstadt Tanger, ausgeschifft. Dem Vierverband gegenüber wird es wohl ge-deutet als ein weiterer Schritt, um die Zufuhren von eigenen Truppen, von Kriegsgerät, von Lebensmitteln und Rohstoffen an die Vierverbandsgegner in Südfrankreich, Italien und Griechenland zu sichern. Aber es steht ab-gelesen von dem Punkte, im Mittelmeer, besonders der Türkei gegenüber in Zukunft härter auftreten zu können, wohl noch eine weitere Wucht hinter dieser Besetzung an Afrika Nordwestküste.

Die Taktik der Schiffe Japans — dieses künftigen künftigen und schon jetzt sehr gefährlichen Gegners Ame-rikas und des gesamten Angellandentums —, ihr wieder-holtes Auftreten im Mittelmeer, hat wohl den Pankees den Gedanken nahegelegt, sich auch vom weiteren Osten her vor einem künftigen, zu vergebens wartenden Angriffe Japans zu sichern, da der Weg über Sibirien und das Mittelmeer mit den vielen Zwischenpunkten für des letzteren Flotte weit sicherer sein würde als der über die Weiten des Großen Ozeans hinweg. Hier am Ausfallort dieses Weges Fuß zu fassen, erschien den Amerikanern ein strategisches Gebot, dessen Erfüllung sie nunmehr nähergekommen sind.

Auch wird amerikanischer demokratischer Ehrgeiz — bei-leibe natürlich durchaus nicht imperialistischer oder gar militärischer Art — dadurch sehr gefördert und man sieht sich auch für die Ausnutzung der in Nordwestmarokko vor-handenen Erdbodenfläche ein gutes Plätzchen im voraus. Die Monroe doktrin ist, was Europa anbetrifft, ganz beiseite ge-schoben. Statt Englands will jetzt, außer Japan, Amerika mit der Zeit nicht nur durch sein Geld, sondern auch durch seine militärische Macht und wirtschaftliche Kraft in der Welt weiter um sich greifen und diese sich untertan machen. Aber und deutschen Vorfahren wird solcherlei als Weltbeherrschungs-geiz vorangeführt!

Der große Anarchistkriege im Westen wird, in Verbindung mit dem weiterwirkenden uneingeschränkten Unterseeboot-kriege mit der Zeit entscheiden, ob und in welcher Weise ein-zelne Teile der großartigen Pläne unserer beiden angellandischen Gegner in Erfüllung gehen können. Wir zweifeln in keiner Weise daran, daß sie der Hauptsache nach in sich zerfallen werden.

Des Kanzlers Sommerurlaub.

Graf Serilling wird seinen Urlaub in der Nähe des Haupt-quartiers verleben.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Reichskanzler Graf Serilling, der sich, wie schon gemeldet, in das Große Hauptquartier begeben hat, gedenkt in dessen Nähe seinen Sommerurlaub zu verbringen. Vizekanzler v. Panner bleibt in Berlin bis zur Beendigung der Kana-lerferien, die bis Ende August währen dürfen.

Diplomatische Personalien.

Berlin, 13. Juli. (Privattele. ab.)

In politischen Kreisen wird nach der „B. Z.“ unter den Bewerbern, die für den Gesandtenposten in Kristiania in Betracht kommen, in erster Linie der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. d. Busche genannt. Für den Posten in Rostock soll, wie verlautet, der Gesandte v. Rosenberg in Betracht kommen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 13. Juli. (Amtlich.)

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 13. Juli. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautet: In der venetianischen Gebirgsfront Aufklärungsgeplänkel. Sonst nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Verstaatlichung der Lebensmittel-besorgung in Oesterreich.

Wien, 12. Juli. (Wolff-Tele.)

Unter Führung von Mitgliedern der deutschen gewer-schaftlichen Vereinigung des Abgeordnetenhauses sprachen gestern Vertreter der deutschen Arbeiterverbände und der deutsch-nationalen Arbeitergewerkschaften beim Minister-präsidenten Dr. Ritter v. Seidler vor. An der Besprechung nahmen noch teil: Eisenbahnminister Freiherr v. Banhaus, Handelsminister v. Wieser, Minister Paul und Seidler. In der Besprechung, die den Ernährungsfragen galt, sagte Mi-nister Paul, daß er die Verstaatlichung aller Lebensmittel-zentralen und deren Umwandlung in Unterstellen des Amtes für Volksernährung in kürzester Frist zur Durchführung bringen werde.

Die Anklage gegen Bratianu und Genossen.

Bukarest, 13. Juli. (Wolff-Tele.)

Wie bereits kurz gemeldet, verließ in der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer der Abgeordnete Georg Strolci unter kühnem Beifall den aus der Initiative des Parlaments hervorgegangenen Antrag auf Erhebung einer Anklage gegen die Regierung, die Rumänen in den unheil-vollen Krieg verwickelt. Der Antrag ist von zwanzig De-putierten unterzeichnet. Er wurde gemäß dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit und den Bestimmungen der Geschäftsordnung den Kammerabteilungen überwiesen. Dem Gesetz entsprechend wird die Anklage nach fünf Tagen, das heißt am 17. Juli, auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt. Die Anklage stützt sich auf Verletzung des Artikels 122 der Verfassung und auf Artikel 1 bis 4 des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit. Sie wurde erhoben gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Ion Bratianu, der vor Ausbruch des Krieges gleichzeitig Kriegsminister, später Außenminister war, sowie gegen die Minister Vintila Bratianu, Emil Cokinescu, Alexandru Constantinescu, D. G. Morhoun, Victor Antonescu, Dr. C. Knabescu und den ehemaligen Vizepräsidenten im Ministerrat Take Jonescu. Die Anklagepunkte sind folgende:

1. Verfassungswidrig wurde der Einmarsch russischer Truppen in rumänisches Staatsgebiet ohne Zustimmung der Volksvertretung gestattet.
2. Die Regierung hat schuldhafterweise die Vorbereitung der Armee vernehmlich, trotzdem ihr reichlich Zeit und Geld zur Verfügung standen.
3. Die Armee war desorganisiert, weil die vorbereitenden Arbeiten nur wenigen unfähigen Händen anvertraut waren und der Generalstab und die anderen geistlichen Dienst-stellen ordnungswidrig ausgeschaltet waren.
4. Die öffentlichen Interessen wurden dadurch geschädigt, daß gewissen Personen Ausfuhrermachtigungen für Getreide, Benzin usw. zur Erzielung unrechtmäßiger Gewinne zum Schaden des Staates bewilligt wurden.
5. Ungeheuerliche Weise wurden der Staatskassa und die Depots von Privaten, sowie die Urkunden der Archive ins Ausland geschafft.
6. Die Eisenbahnzüge und Transportmittel wurden mißbräuchlich zur Rettung der persönlichen Habe der Mi-nister und ihrer Familien verwendet.

nister und Gäncklinge anstatt zum Transport von Verwun-deten, Truppen und Munition verwendet. Aus diesem Grunde ging ein großer Teil des Kriegsbedarfes und der Geräte im besetzten Gebiet verloren.

7. Bei der Räumung des später besetzten Gebietes wurden mißbräuchlich Knaben von 15 bis 18 Jahren mit-geführt, wovon die größere Zahl infolge von Fahrlässig-keit und vollständigem Mangel an Fürsorge starb.

8. Ein großer Teil des öffentlichen privaten Vermögens wurde auf Befehl der Regierung durch Brandstiftung und andere Mittel zerstört, ohne daß dies zur nationalen Ver-teidigung erforderlich gewesen wäre.

9. Die Mitglieder des Parlaments wurden durch Be-zetzung veranlaßt, ihr Recht nicht auszuüben. Die Volks-vertretung wurde über die wirkliche Lage der Staatsange-legenheiten getäuscht. Einzelne, für die Führung der Staatsgeschäfte unerlässliche Anstalten wurden unzulässig-weise ins Ausland verlegt. Öffentliche Beamte durch un-geheuerliche Drohungen zur Durchführung dieser Befehle ge-zwungen.

10. Die Regierung hat, ohne die Zustimmung der Volks-vertretung einzuholen, geschwehrtweise die rumänische Flotte dem russischen Staate abgetreten, der sie unter seiner Flagge verwandte.

Zu Kühlmanns Abgang.

Stimmungsabfall von Dr. jur. Friedrich Thoma, Mitglied des Reichstages und des bayerischen Landtages.

Der Austritt des Staatssekretärs v. Kühlmann vollzog sich unter den denkbar ungünstigsten äußeren Umständen. Am 24. Juni fand sein Etat zur Beratung. Wenn damit auch nach altem Gebräuche eine Besprechung der außenpolitischen Lage verbunden zu sein pflegt, so lag ein Bedürfnis zu einer rednerischen Aktion des Außenministers trotzdem nicht vor. Denn die auswärtigen Beziehungen Deutschlands wurden während des Krieges bei jeder Generaldebatte zum Etat, bei jeder Kriegskreditvorlage, bei der Beratung der Friedens-verträge und gelegentlich auch noch bei anderen Ge-heimnissen so ausführlich besprochen, daß Weiterhinterreden oder auch nur Neues nicht gesagt werden konnte. Trotzdem befaßte sich Herr v. Kühlmann nicht darauf, den deutsch-rumänischen Friedensvertrag nebst Anhängeln zur An-nahme zu empfehlen und im übrigen um die Genehmigung seines Etats zu bitten, sondern er wollte, wie er selbst sagte, als Diplomat von hoher Warte aus zukunftsweisend die außenpolitische Situation schildern, und er setzte sich dabei richtig in die Reserven, sowohl sachlich als auch formell und persönlich. Unter dem unmittelbaren Eindruck seiner Darlegungen schloß einen Augenblick der Streit der Meinungen über die Kriegs- und Friedenspolitik. Niemand wußte, wer den Staatssekretär für sich zu reklamieren habe, was noch schlimmer ist, was er eigentlich gesagt habe. Aber ein Gefühl behand unterchiedlos von rechts bis links: das Bewußtsein der Unzulässigkeit der Kühlmannschen Ausführungen, die Empfindung einer Depression, die am nächsten vom Stuhle des Staatssekretärs des Reiches ausstrahlen durfte, das Gefühl des Versagens in einem wichtigen Augenblicke, des Mangels geistiger Auffassung der heutigen Zeit im allgemeinen und der ihm anvertrauten Aufgaben im besonderen. Dieser Eindruck der fahllastigen Stellungnahme des Staatssekretärs wurde in unerwünschter Weise erhöht und verstärkt durch eine kaum zu be-schreibende Mädiakritik und Resignation, die der Minister zur Schau trug, durch den Mangel jeder erkenn-baren inneren Anteilnahme an der Erledigung der gewalt-samen Probleme, die nach der Lösung waren, durch den Man-gel jedes rhetorischen Schwungs und jeglicher, auch der be-scheidensten Aufrichtigkeit auf ein frohes Ende der gegenwärtigen bitteren Tage.

So kam es, daß die durch die Kühlmannsche Rede vom 24. Juni geschaffene Atmosphäre nicht vierundzwanzig Stun-den bestehen bleiben konnte, daß sie dringend der Reinigung bedurfte, weshalb am 25. Juni der Reichskanzler selbst im Reichstage erschien, um die über die Kühlmannschen Aus-sagen entstandenen „Mißverständnisse“ beseitigen zu be-fähigen. Der Staatssekretär hielt auch seinerseits eine Korrektur- und Ergänzungrede, freilich ohne durch sie seine Geistes- und Gemütslage oder seine Freunde enger an sich zu ziehen. Das Gefühl der Leere blieb, und ein heftiger Meinungsstreit um die Person des Ministers und um die Kriegs- und Friedenspolitik der Regierung war die Folge, ein Streit, dessen neuerliche Entfaltung gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt unannehmlich im höchsten Grade wirkte, da die innere Lage durch die prunkhafte Verfassungsreform, durch die neuen Milliardensteuern und durch den Tiefstand der Ernährung ökonomisch mehr als genügend gespannt war. Dazu kam die von der Linken immer wieder aufgeworfene Frage der Abhängigkeit der auswärtigen Politik von der Obersten Deeresleitung, infolge deren Kühl-mann den künftigen „Gewaltfrieden“, der ihm persönlich an-geblieben war nicht entziehen konnte, schliehen mußte. Da-mals fiel der entscheidende Termin in dem wider die „Deutsche Zeitung“ angetragenen Verteidigungsprojekte, der die unkontrollierbaren Verluste über angeblich verlässliche und moralische Qualitäten des Staatssekretärs im Umlauf brachte und schon durch das erste Aufheben der Feigen Anklage an allerlei prunkenden und prunkanten Andeutungen gab. Dann kam die Rede Kühlmanns ins Große Hauptquartier, von der er nun ledig seines Amtes zurückkehrte.

Er hat — wie man der Rede des Reichskanzlers im Hauptausschuß des Reichstages entnehmen konnte — vor der Obersten Exekutive die Segel streichen müssen, weil sie in ihm die Verkörperung einer Politik, den Träger einer Stimmung und einer Denkwelt sah, die verhängnisvoll auf die Zukunft des kampfenden Volkes einwirken konnte und die keinesfalls geeignet war, der Lösung der im Westen noch zu bewältigenden Aufgaben Vorschub zu leisten. Und er bestand, als er die Unhaltbarkeit seiner Position eingesehen hatte, auf sofortiger Entlassung und ließ sich auch nicht durch Zureden des Reichskanzlers bewegen, die Geschäfte des Auswärtigen Amtes noch kurze Zeit fortzuführen. Kaum drei Viertel Jahre hat seine Amtszeit gedauert. Mit tausend Mästen war er, das „Sonntagskind der Diplomatie“, hinausgefahren ins uferlose Meer der auswärtigen Politik. Still auf gerichtetem Boot, das heißt mit der Mäßigkeit der Weiterverwendung im diplomatischen Dienste, kehrt er zurück, nicht als Greis, sondern als noch „junger Mann“, der frühzeitig viel vor sich gebracht hat und dessen Name auf alle Fälle mit den höchsten Friedensschiffen in der Geschichte verknüpft bleiben wird.

Deutscher Reichstag.

(Eig. Drahtbericht der Wiesbadener Zeitung.)

Berlin, 13. Juli.

Am Bundesratssitzung v. Bayer, Graf Hübner, Vizepräsident, Reichsbank eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Es werden Petitionen erledigt, und sodann wird in die dritte Lesung des Branntweinmonopols eingetreten.

Viele Paragraphen werden ohne wesentliche Aussprache nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Bei § 161 (Verkehrsbeschränkungen für Kornbranntwein) beantragte Abg. Schwarz (Hr.) eine Änderung, wonach Kornbranntweinvertrieb nicht in den Verkehr gebracht werden darf, solange die Monopolverwaltung einer Vereinigung von Kornbrennern die Übernahme und Verwaltung des Kornbranntweinabfalls überläßt.

Die Abkündigung bleibt zweifelhaft. Der Dammelsprung ergibt, daß 107 Abgeordnete dafür und 117 dagegen stimmen. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Bei § 162 (Kontrollen für Branntwein- und Wirtschaftswende) bittet Abg. Müller (D. Fr.), es bei dem Betrage von 4 Millionen Mark zu belassen und nicht dem Antrag Müller-Reinigen zuzustimmen, diesen Betrag auf 1 Million herabzusetzen. Abg. Davidsohn (Soz.): Wir bitten, es bei 4 Millionen zu belassen.

Abg. Riel (fortf. Hr.): Die Vorredner wissen selber nicht, wofür sie die vier Millionen verwenden wollen.

Abg. Graf v. Helldorf (D. Fr.): Ich bitte, den Antrag abzulehnen. Zur Alkoholbekämpfung muß etwas Durchgreifendes geschehen.

Abg. Baum (H. Soz.): Wir lehnen den Antrag ab, da die vier Millionen noch nicht ausreichen. Das Monopol bringt dem Reich aus Wirtschaft. Am besten wäre es, wenn es überhaupt nicht einkommen würde.

Die Abkündigung bleibt zweifelhaft. Beim Dammelsprung stimmen 109 Abgeordnete für die Ermäßigung des Betrags und 117 dagegen. Es bleibt also bei den 4 Millionen.

Zum letzten Absatz des § 162, in welchem 16 Millionen Mark Rückvergütung für Kornalkohol festgesetzt sind, beantragte Abg. Kretsch (Hr.) einen Zusatz, wonach den Krankenkassen und Knappschaftskassen für jedes Mitglied und Jahr mindestens 60 Pfennig als Rückvergütung zu gewährt sind.

Der Antrag wird angenommen. Das Branntweinmonopolgesetz wird darauf gegen die Stimmen der Sozialen und der beiden sozialdemokratischen Fraktionen im Ganzen angenommen.

Staatssekretär Graf Hübner:

Mit diesen Beschlüssen haben wir am Ende einer weittragenden Gesehachung. Sobald werden wir den Weg dieser Steuern nicht noch einmal zu gehen haben. Es ist ganze Arbeit geleistet worden, und dabei ist ein Neubau der Steuergebarung errichtet worden, von dem wir Tragfähigkeit und Festigkeit erwarten. Mit diesen Gesetzen ist unseren Ansehens eine Sicherheit verliehen worden. Steuergebarung machen ist keine dankbare Arbeit. Sie haben sich den Dank des Volkes und der verbündeten Regierungen erworben. Der Reichskanzler hätte gern persönlich diesen Dank ausgesprochen. Er hat aber im Großen Hauptquartier

wichtige Besprechungen. Aufrichtigen Dank aber auch den Ausführenden und Berichterstattern. Alle Mitglieder waren Schmeichele. (Heitere Zurufe.) Auf die Beamten fällt die Aufgabe der Gesetzgebung eine schwere Last.

Präsident Reichsbank spricht dem Staatssekretär für seine Worte den Dank des Hauses aus.

Am anzen wird dann der Rest des Stoffs in dritter Lesung erledigt.

Staatssekretär Graf Hübner teilt mit, daß im Herbst den Beamten Teuerungsauslagen gewährt werden sollen. (Beifall.)

Eine Resolution Gröber auf Einsetzung eines Ausschusses für Sozialpolitik wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Kreditvorlage.

Berichterstatter Abg. Fischbeck (fortf. Hr.): Ueber die Kreditvorlagen ist durch die Presse ausgiebig berichtet worden. Der Ausschuss hat mit allen gegen zwei Stimmen die Kredite bewilligt. Damit ist vom Volke durch seine Vertretung bekräftigt worden, daß wir bereit sind, ausdauernd und Opfer zu bringen bis zum ehrenvollen Frieden. (Beifall.)

Abg. Ober (Soz.): Wir bedauern aufs tiefste, daß das furchtbare Blutvergießen fort dauert. Das deutsche Volk ist erfüllt vom christlichen Friedenswillen. Die Regierung hat wieder ihre Friedensbereitschaft erklärt. Die Reaktionen, Parlamente und selber auch die Arbeitervertretungen unserer Feinde haben es an ehrlicher Friedensbereitschaft fehlen lassen. (Sehr richtig!) Sie verkünden immer von neuem den Kampf bis zum Ende. Sie kämpfen über die Widerstandskraft Deutschlands ihr Volk hinweg. Da die Gegner den Frieden verweigern, werden wir auch diesmal die Mittel zur Erreichung des Friedens bewilligen. (Beifall.)

Abg. Geyer (H. Soz.): Der Krieg ist einmal ein Verteidigungskrieg gewesen. (Pfeife und Lärm.) Die Reichsleitung führt die Anexionen. Die Militärpartei herrscht; das beweist auch der Wechsel im Auswärtigen Amt. Ausland und Rumänien ist der Gewalttätigkeit ausgenommen worden. (Lachen.) Die Militärpartei will auch für den Westen den Gewaltfrieden. Die Not wächst; Hunger und Elend vermehren, was der Krieg übrig gelassen hat. (Widerspruch.) Zurecht: Sie verlängern mit einer solchen Rede den Krieg. Wir wollen die Menschheit vor dem Untergang retten, deshalb stimmen wir gegen die Kredite. Proletariat aller Länder vereinigt Euch! (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Beifall bei den unabhängigen Sozialdemokraten.

Die Kreditkredite werden in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. (Beifall.)

Die Ergänzung zum Besoldungsgesetz und das Gesetz betreffend Währung des Reichs bei der Förderung des Kleinwohnungsbaues für Reichs- und Militärbedienstete (unter Einbeziehung der Kriegervitwen) werden einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Reichsbank:

Es liegt eine Zeit außerordentlich aufregender Arbeit hinter uns. Die Friedensverträge mit dem Osten werden vom Volk mit Dankbarkeit aufgenommen. Ex oriente pax das ist ein großes Wort für unser Volk. Dem Staatssekretär, dessen Namen unter diesen Verträgen steht und der jetzt aus dem Amt geschieden ist, gebührt unser Dank. Ueber die Notwendigkeit der neuen Steuern, die für jeden bedeutungsvoll sind, werden wir das Volk aufklären müssen. Es wird bereitwillig die Opfer zu tragen wissen. Den erwünschten Frieden können wir unser Volk nicht bringen, aber unsere Schuld ist es nicht. (Sehr wahr.) Wir werden auch im kommenden Winter vor Not geschützt sein. Die Ernte reift heran und aus dem Osten wird auch etwas mehr hinzukommen. Unsere Feinde wollen den Frieden nicht. Sie leben in dem Wahne des Vernichtungswillens gegen unser Volk. Dieser Vernichtungswille muß zuhause gemacht werden. Wir vertrauen auf Gottes Schutz und unser unvergleichliches Heer, das uns die Grundlagen für den Frieden schaffen wird. (Beifall.)

Der Präsident schlägt vor, die

nächste Sitzung am 5. November

abzuhalten, er erhält aber die Ermächtigung, gegebenenfalls den Reichstag früher zusammenzuberufen.

Hof und Gesellschaft.

Adalbert Prinz von Preußen erreicht am 14. Juli das 34. Lebensjahr.

Friedrich Heinrich von Preußen, der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, wird am 15. Juli 44 Jahre alt.

ein Leben zu zweien ist doch etwas ganz anderes — finden Sie nicht?

„O doch, ich denke mir, daß dann manchmal eins zu viel ist!“ überlegte Margaret munter.

„Ach, Männerfeindin!“ flüsternte Dohert.

„Weber Feindin noch Freundin, Dohert.“

„Ach, also bist du ins tiefe Herz?“

„Natürlich“, erwiderte sie so, als könnte es überhaupt nicht anders sein.

Nach dreiviertel Stunden hatte der hohe Herr seinen Platz neben Margaret besetzt, ohne des Kammerherrn von Preußen zu achten, der ihn wie eine ruhelose Seele umkreiste, und als er sich endlich doch verabschiedete, geschah es mit arakter Wärme. Er sprach die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen aus und war so gnädig gekommen, daß er jedem Familienmitglied, selbst Wallern, der neben Danna hinter den Stühlen der Damenlichen Damen hand, die Hand gab, wobei er die Margarets länger festhielt, als unbedingt nötig gewesen wäre.

Einige Minuten später brach man auf. In der Garderobe und auf der Treppe wurde kein Wort gesprochen, kaum aber, daß Wallern den Schlag des Reitwagens hinter den Damen geschlossen und sich verabschiedet hatte, brach das Unwetter mit voller Gewalt los. Eine Flut von Vorwürfen braute über Margarets schuldiges Haupt. Sie habe sich am Hofe unmöglich gemacht, würde nie wieder eingeladen werden. Und nicht hat sie höchstwahrscheinlich auch unmöglich gemacht! schrie Elisabeth daraufhin.

Die Sündenin blieb vollständig ruhig.

„Befehle doch nicht Dinge, an die du selber nicht glaubst, Sie“, erwiderte sie kühl. „Man ist viel zu gerecht, um sich, die du so schön in Eifersucht erheben kannst, für meine Ungehorsamkeiten verantwortlich zu machen, und dann wird der Herr Herzog es schon für sich behalten, daß ich ihn mit meinem Waiser ablösen ließ.“

Er kann aber diesen Punkt schweigen, wird den Herrschaften aber jedenfalls von deinen Respektlosigkeiten und Verhöhnungen Mitteilung machen, und das ist gerade genau!“ eiferte Elisabeth.

„Das wird er ebenfalls bleiben lassen, denn die Herrschaften kennen ihn und seine Sprünge wohl!“

„Sei nicht so rechtschaffen zu allem hin!“ rief die Mu-

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. Juli.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Handelskammer Wiesbaden.

Die Handelskammer zu Wiesbaden hat im zweiten Vierteljahr 1918 22 Ehrenurkunden für 25-jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Anstellte und Arbeiter verliehen:

Im Kreise Wiesbaden-Stadt: Fabrikarbeiterin Emilie Hanika geb. Koffel bei der Wiesbadener Staniol- und Metallkapselabrik A. Kach Wiesbaden; Obermüller Karl Rehner, Ruffner Reinhard Wilhelm, beide bei der Firma Heinrich Berner, Kupfermühle, Wiesbaden; Kassenbote Karl Reich bei der Vereinsbank Wiesbaden G. m. b. H.; Kugentechniker Otto Lampe bei der Fa. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden; Gärtner Heinrich Rod bei der Firma A. Weber u. Co.

Im Kreise Wiesbaden-Land: Laboratoriumsgehilfe Leonhard Schultze; Arbeiter Philipp Marxheimer; Fabrikarbeiter Franz Erb; Arbeiter Friedrich Köller; Laboratoriumsgehilfe Emil Dör; Bäcker Friedrich Bröner, sämtlich bei der Fa. Kalle u. Co. A.-G. Diebrich a. M.; Dreher Karl Alois bei der Rheinbrücke G. m. b. H. vorm. Ludwig Red u. Co., Diebrich a. M.; Former Adolf Weidmann, Former Johann Dreißbach, beide beim Eisenerz Diebrich a. M.; Diebrich a. M.; Bäcker Karl Schröder bei der Fa. Georg Pfaff, Dohheim; Monteur Adolf Stork bei der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H., Dohheim.

Im Kreise Höchst a. M.: Aufseher Karl Theobald, Leiter Einrich, Heinrich Rod, Janah Mohr, Jakob Hild, Arbeiter Karl Hockert, Wilhelm Landfriedel, Jakob Schneider 7., Wilhelm Kutschel, Franz Müßam, Paul Weide 1., Karl Althaus 1., Philipp Drexel 1., Wilhelm Alina 1., Karl Althaus 1., Jakob Müller 1., Johann Schütz 1., Franz Bollmann 1., Josef Jakob 2., Josef Winter 2., Christian Bollhardt, Georg Schmitt, Jakob Schwa 2., Heinrich Johann Dethner, Johann Heinrich Finis, Johann Eitel, Franz Josef Mangold, Johann Zell, Aufseher Karl Wolfbrunn, sämtlich bei der chemischen Fabrik Griesheim-Electron, Griesheim a. M.; Dreher Johann Dethner, Dreher Heinrich Weber, Hilfsarbeiter Otto Weiz, Arbeiter Josef Sebastian Mers, sämtlich bei der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Greuer u. Co., Höchst a. M.; Ballfabrik Hochheimer bei der Cellulosefabrik Ostriftel, Ph. Offenheimer, Ostriftel a. M.

Im Untertaunuskreis: Former Heinrich Walter bei der Michelbacher Mühle, A. Pappant, Michelbach.

Im Rheingaukreis: Bademeister Georg Eichenhuth, Arbeiter Heinrich Abel, beide bei der Firma Rud. Kopp u. Co., Schriesheim; Arbeiter und Hilfsarbeiter Ewald Schulte, Peter Mohr, Franz Walem, sämtlich beim Verein für chemische Industrie, Lorch a. M.

Lebensmittelverteilung. Neben den in dieser Woche zur Verteilung kommenden, im Anzeigenteil veröffentlichten Lebensmittelverteilungsplan näher bezeichneten Waren, werden als Sonderverteilung wiederum zwei Pfund Einmachzucker ausgegeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß aus Gründen der Kontrolle dieser Zucker nur gegen Abgabe der zusammenhängenden Scheinreihe A-B der Nährmittelfarte verabschiedet wird und die Abtrennung von der Karte lediglich durch die Kleinhandler vorgenommen werden darf. — Außerdem gelangen für Kinder bis zu zwei Jahren gegen Vorlage der Nährkarte und des Haushaltsbuches 125 Gramm feiner Zucker und eine Dose Kindermaisch zur Verteilung. — Die Käufer von kondensierter Milch wollen Gefäße mitbringen. — Kartoffeln für Schwerarbeiter können einwillen nicht ausgegeben werden.

Schöpfpreise für Gemüse und Obst. Nach der von der Bezirksstelle für Gemüse und Obst vorgenommenen Schöpfpreisfestsetzung tritt vom 15. Juli ab der ermäßigte Schöpfpreis für Römisch Kohl von 18 Pf. das Pfund in Kraft.

Aus Steniersicht des Hausbesitzers ist folgende Oberverwaltungsgerichtsentscheidung von Bedeutung. Eine Hausbesitzerin hatte ihrem Schwiegersohn, der mit seiner Familie einen eigenen Haushalt führte, in ihrem Hause eine Wohnung unentgeltlich eingeräumt. Der Mietwert dieser Wohnung wurde der Hausbesitzerin als steuerpflichtiges Einkommen angerechnet, wogegen sie Beschwerde führte. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Beschwerde als begründet. Der Hausbesitzerin sei ein Einkommen aus der betreffenden Wohnung nicht zuzurechnen, auch nicht der Schwiegersohn im vorliegenden Falle nicht an den Haushaltsbuchführern der Schwiegermutter.

Eine Vernunftstunde.

Roman von Carola von Ennatten.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Bild in die drollige Armeeuniforme und die Falten auf des Herzogs Stirn glätteten sich, seine hochgezogenen Brauen senkten sich wieder. Er wollte gnädig sein und dem ungeschicklichen Mädchen den großen Verlust für diesmal hingehen lassen.

„Ach, äh! Was denken Kräulein von Dagen, wie, wenn ich indiskret wäre?“ belächelte Dohert zu scherzen.

„O, da wäre ich Dohert ja ganz riesig dankbar!“

In seiner Ueberraschung machte der Herr Herzog ein feineswegs achtbares an nennendes Gesicht, als er aedebnt frönte: „Ach! Wieso, wenn man fragen darf?“

„Weil man mir dann jedenfalls die Rolle des Mauerpfänzens aufpassen ließe!“ erwiderte sie heiter.

„Das ist eine gefährdete Rolle!“

„Von mir aber zuweilen eine sehr beachtete!“

„Ach, weil Kräulein von Dagen wissen, daß Sie bald genau Scharen von Botanikern herbeiziehen würden, die vor Beaterde brennen, ein so seltenes und schönes Mauerblümchen aus nächster Nähe zu bewundern!“ flüsternte er, die von den Eibern halb bedeckten Blicke tief in ihre dunklen Augen tauchend.

Jetzt wurde er wieder gefährlich, und leisen lachend rief Margaret: „Nur! Dann hätte ich dabei nichts gewonnen!“

Seine Dohert war aber sehr ausdauernd und fand zu lebhaften Gefallen an dem „lofen Schelm“, um sich abbrechen zu lassen oder auf die Freitran Rückstuf zu nehmen, die das „haarsträubend“ respektvolle Benehmen ihrer Jünglinge in helle Verwirrung führte. Was ihn so mächtig anzog, war gerade ihr eigenartiges Wesen, die kühle, oft spöttische Aufnahme, die seine Guldigungen bei ihr fanden. Er war das nicht gewöhnt und erlag dem Zauber des Neuen. Deshalb gab er seinen Platz an Margarets Seite auch nicht auf, plauderte unaufhörlich, bemühte sich, wichtig zu sein, und erfuhr noch und noch, daß ihr das Leben in der Residenz wenig behagte, sie ihr „Liebes Oberkauen“ hundertmal vorzöge.

„Ach, eine Seltenheit bei einer jungen Dame, große Seltenheit, kann es aber bereiten. Hätte ich das Glück, eine liebe Frau zu besitzen, würde ich wohl ebenso denken! Ach,

ter. „Du hast dich Kandasä benommen, und ich glaube, daß du deinen Schwärmern gefehlet hast!“

„Andere rechnen es sich an großer Auszeichnung an, wenn der Bruder des regierenden Herrn sie zum Tanze bezieht, du, ein faum der Pension entlaufenes Mädchen, machst solche Streiche!“ ärmte Elisabeth.

„Andere mögen tun, was sie wollen; ich aber möchte Ruhe haben vor Herzog Ferdinand. Er ist der letzte, von dem ich annehmlich sein will!“ erklärte das junge Mädchen.

„Du dummes Ding, er denkt nicht daran, dich anzuhim-meln!“

„Na, und ob! Er besorgt es noch dazu gründlich!“

„Andere wären abergläubisch über eine solche Größe-rung!“

„Dein Gott heißt wohl: Andere, Sie?“

„Still!“ erbot die Arelfrau.

„Du kannst doch nicht verlangen, Mama, daß ich Sieb-Architekten hinweg eindecke!“

„Was sind das für Reden und Ausdrücke, Margaret, hast du sie in der Pension gelernt? — Uebrigens ist Sie keine alte Schwärmer und hat das Recht, dich zurechtzuweisen!“

„Um vier Jahre ist sie älter, das gibt ihr noch keine großen Rechte! Und mein Vorbild wird sie nie sein, nie, und Einfluß auf mich wird sie auch nie bekommen, wie auf die arme Danna, die noch unglücklich wird, weil sie auf ihr Geschwätz gehört hat!“

„Still!“ — Du bist ein impertinentes Ding, Margaret, und zur Strafe für dein heutiges Betragen wirst du bis zur Abreise nach Oberhausen, die ich möglichst beschleunigen werde, daheim bleiben. Weber Bälle und Gesellschaften, noch Theater und Konzerte meiß! Ich bin es schon den Herrschaften schuldig, dich von der Bildfläche verschwinden zu lassen!“ laute die Mutter entsetzt.

„Na, dann lasse mich immerhin verschwinden, Mama! Ich bin froh, wenn ich Euch nicht begleiten muß und gönne den Herrschaften mit Freunden diese Genugtuung.“

Frau von Dagen war sprachlos, sie kannte ihre Jüngste nicht mehr. So unvolmähig, so bössartig wie heute, hatte sie sich noch nie gezeigt!

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Dem bei einer Divisions-Fanterabteilung im Westen lebenden Unteroffizier Wilt. Dan ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

Dem Inhaber der großherzoglich. hessischen Kriegerdenkmäler am Tapferkeitsbunde, Landwirtschafter August Schäfer aus Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Dem Musketier August Wiesenborn, Sohn des Landwirts Karl Wiesenborn 1. aus Rumbach, wurde bei den letzten Kämpfen im Westen das Eisene Kreuz verliehen.

Alle Tabakpflanzen müssen versteuert werden. Der Mangel an Tabak hat viele Landwirte, Gärtner und Privatgärtnerbesitzer veranlaßt, sich selbst den nötigen Tabak anzubauen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß jede Tabakpflanze versteuert werden muß. Der Termin zur Anmeldung für die Steuer läuft am 15. Juli ab. Wer bis dahin seine angepflanzte Pflanze nicht angemeldet hat, ist strafbar. Der Steuerbetrag beträgt nur 7 Pfennig für das Quadratmeter, der Mindestbetrag 70 Pfennig, ist also so gering, daß es nicht der Mühe lohnt, sich wegen Steuerhinterziehung zur Verantwortung ziehen zu lassen. Viele haben vielleicht aus Unkenntnis die Anmeldung bisher unterlassen. Aber Unkenntnis schützt bekanntlich nicht vor Strafe. Um die Säumnigen vor Strafe zu bewahren, erinnern wir sie hiermit an ihre Pflicht.

Abgelehnt. In der Rübungenstraße in Dieblich kürzte am Freitag ein Telegraphenarbeiter bei Ausführausarbeiten aus einem im ersten Stock gelegenen Fenster. Er war bewußlos und wurde nach seiner in Wiesbaden gelegenen Wohnung gebracht.

Aus den Vororten.

Dieblich.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen den Herren: Karl Aug. Landwirt und Stadtrat Hr. Schneider, Landwirt Karl Strittler und Landwirt Ferd. Kuetendreh.

Bierstadt.

Gemeindeverwaltung. Gegen einige Mitglieder der Lebensmittelkommission wurde von gewisser Seite mit Hochdruck gearbeitet. Die Folge davon war, daß diese Kommission durch die Gemeindeverwaltung aufgelöst und folgende hiesige Einwohner in die neue Kommission gewählt wurden: General Beil, Professor Vogel, Dr. Plannmüller, Lehrer Mehler, Sekretär Böhmer, Maurermeister Weyer, Landwirt G. Bierbrauer, Schmid Diebig, Ofenheiser Schüller und Hr. Freitag-Gesrau. — Die Polizeiführer erhalten ein erhöhtes Kleidergeld.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

a. Frankfurt, 13. Juli. Ohne Kartoffeln! In der nächsten Woche gibt es keine Kartoffeln seitens der hiesigen Lebensmittelversorgung. Für die fehlenden Kartoffeln werden auf den Kopf 250 Gramm Kartoffelfries ausgegeben. Was Familien, die keine Kartoffeln mehr haben — und das sind wohl 99 Prozent aller Frankfurter Haushaltungen — mit dem halben Pfund Kartoffelfries bei der Ration der Brotzettel anfangen sollen, das ist, wie die „Frankf. Nachr.“ dazu bemerken, eine der vielen Preisfragen unseres Ernährungswezens, auf die es keine Antwort gibt.

b. Biedenkopf, 13. Juli. Landrat Dr. Daniels ist unter Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat als vortragender Rat in das Reichsjustizamt nach Berlin berufen worden.

Gemeinden (Wetterwald), 14. Juli. Ernennung. Anstelle des verstorbenen Kultusvorstehers Blumenhal ist der Handelsmann Salomon Neumann zum Kultusvorsteher der israelitischen Kultusgemeinde ernannt und verpflichtet worden.

Gericht und Rechtspflege.

Fe. Triebriemenkliebe. Wiesbadener Strafkammer vom 12. Juli. Anfangs Mai wurden aus der Hohenberger Mühle in Aloppestein zwei Triebriemen im Werte von etwa zweitausend Mark nächsterweise durch Einbruch gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig waren heute auf der Anklagebank der Arbeiter Karl Br. aus Mainz und der Fuhrmann Bo. aus Sonnenberg, der vor Jahren in der Mühle gearbeitet hatte. Bo. hatte an den hiesigen Schuhmacher Peter B. und an die Geschäftsfrau H. für je fünfzig Mark Triebriemenlederhülle verkauft. Br. einige Stücke der Frau Bina S. geschenkt. Br. bestritt den Diebstahl, ebenso Bo., der dem Gericht den Unzurechnungsfähigen infolge einer im Felde erlittenen Kopfverletzung vorstellte. Die Strafkammer verurteilte Br., der manches auf dem Kerkhof hat, zu drei Jahren Zuchthaus, Bo. erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis, und Frau S. wurde wegen Hehlerei in eine Gefängnisstrafe von drei Tagen genommen. Schuhmacher B. erhielt einen Freispruch, da er nach den glaubhaften Schilderungen des Bo. annehmen konnte, die Lederhülle kam von einem Geldrauben. Ebenso wurde Frau S. von der Hehlerei freigesprochen.

Fe. Das kommt davon! Wiesbadener Strafkammer vom 12. Juli. Vor kurzem lernte in Frankfurt Fräulein Maria L. aus Solingen einen Fräulein in einem Restaurant kennen. Beide machten darauf einen Abreiser nach Wiesbaden und mieteten sich für einen Tag ein. Als der Fräulein am nächsten Morgen erwachte, war das Fräulein verschwunden und mit ihm seine mit 1800 Mark gefüllte Brieftasche. Die Diebin erhielt heute eine dreimonatliche Gefängnisstrafe.

Vermischtes.

200 000 Kronen in bar geraubt. Aus Budapest wird gemeldet: Die Ungarische Landesbank sandte Freitag einen Kassensboten in Begleitung eines Beamten mit dem Auftrag, bei der Filiale des Wiener Bankvereins 200 000 Kronen in bar und einen Scheck an die Oesterreichisch-ungarische Bank abzuholen. Während der Beamte sich einen Ausweis ausfertigte, um die entsprechenden Schriftstücke an der Kasse abzugeben, entflohen der Kassensbote, der die Werte in einer schwarzen Lederkiste trug. Der Kassensbote war erst seit zwei Tagen im Dienst. Er ist im Arbeitsbuch als Josef Gersula, 25 Jahre alt, bezeichnet. Die Polizei nimmt jedoch an, daß der Name falsch ist.

Der Schaden der Grenobler Explosion. Der Rattin meldet aus Grenobler: Der Schaden der großen Explosionskatastrophe beträgt 15–20 Millionen.

Aus Eifer sucht am Mörder geworden. In Kallerslautern spielte sich am 11. Juli in einer Wirtschaft am Markte ein Liebesdrama ab. Der Sergeant Valentin Belael aus Marzheim bei Kirchheimbolanden unterhielt sich nach Feierabend noch mit der Wirtsfamilie, bestehend aus Mutter, Sohn und Tochter, letztere verwitwet, die Weigel aenne sah und auf die er sehr eifersüchtig gewesen sein soll. Plötzlich zog Weigel einen Revolver und gab auf die junge Witwe drei Schüsse ab, ein vierter Schuß traf die Mutter der Tochter am Rücken. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei. Mutter und Tochter wurden sofort per Sanitätsauto in das Krankenhaus gebracht, wo die Tochter bald darauf ihren Verletzungen erlag. Weigel selbst ist am nächsten Morgen im Militärhospital ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden der Mutter ist bedenklich.

Vollwirtschaft.

Berliner Börsebericht vom 13. Juli. Die Börse nahm einen festen Verlauf, doch sind die Umsätze eher etwas kleiner geworden. Im Freiverkehr wurden Devisen weiter gehandelt. Am Einheitsmarkt hielten die Käufe in Bankaktien an. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Das Angebot in Kronennoten und Auszahlung ist wieder stärker geworden, so daß ungefähr die Hälfte angenommen werden kann.

Frankfurter Börsebericht vom 13. Juli. Das Börsengeschäft verlief ziemlich fest. Ein lebhafter Verkehr vermochte sich indes nicht zu entwickeln, da die Spekulation nach wie vor in Zurückhaltung verharren. Dagegen tritt das Privatpublikum mit Käufen härter hervor, wobei sich die Nachfrage besonders ausdehnte auf Öl-, Zement- und Textilaktien, auf welchen Gebieten die Kurse weitere ansehnliche Steigerungen erzielten. Deutsche Anleihen lagen fest, fremde wenig verändert.

Berliner Produktienmarkt vom 13. Juli. Aus den meisten Teilen Deutschlands liegen ausgezeichnete Berichte über die Ernte für Getreide, Hafer und Roggen vor und ein sehr reichlicher Ernteertrag wird erwartet. Auch die Kartoffelfelder versprechen einen sehr reichen Ertrag. Kehnliche Berichte kommen aus den anderen Bezirken. Die rege Nachfrage für Lupinen in gelben und blauen Sorten hält an. Dasselbe ist von Serradella zu sagen. Da am 15. Juli die Erntezeit für neues, anerkanntes Saatgut beginnt, nimmt das Angebot in Wintergetreide und Winterroggen sowie Dinkel an den anerkannten Saatgutwirtschäften zu. In Weizen finden starke Umsätze statt. Im Rauhuttergeschäft hat sich wenig verändert.

Berlin, 13. Juli. Devisenmarkt.	Telegraphische Anzeigenkurse für	
	12. Juli 1918	13. Juli 1918
Holland	200.50	201.00
Dänemark	172.50	173.00
Schweden	191.25	191.75
Norwegen	174.25	174.75
Schweiz	140.50	140.75
Oesterreich-Ungarn	62.05	62.15
Bulgarien	79.00	79.50
Konstantinopel	20.75	20.85
Madrid und Barcelona	112.00	113.00

Sonntagsgedanken.

Schritt für Schritt.

Wir sind alle auf Glauben angewiesen, wir, das ganze Volk. Gott wird uns nicht auf weit hinaus Licht geben, aber doch Schritt für Schritt. Er läßt uns nicht allein. Er macht uns voll Zuversicht, wenn wir es ganz mit ihm wagen. Paul Wurber.

Alles muß zum Wachsen Zeit haben. Was zu schnell geht, muß zwei- und dreimal wiederholt werden und dauert damit schließlich am längsten. Gott tut alles fein zu seiner Zeit; nur der Mensch ist immer „preßiert“. Hilg.

Ich habe gemerkt, daß Wege zu den höchsten Höhen freuz und quer und im Hinkel emporkühren. Und das ist gut. Denn mühen wir die helle Halde in jenem rechten Aufstieg nehmen, wir würden bald wegmüde daliegen.

Man muß dem lieben Gott Zeit lassen, seine deutsche Nation durch die Wüste zu führen und die Ankunft im gelobten Lande abwarten. Bismarck, Juli 1892.

Heitere Ecke.

Merkwürdig! „Ich weiß net, was das is. Aber seit unser Pastor verheiratet is, werden seine Predigten alleweil schärfer.“

Moses Rabiner bringt ein Stück Tuch nach Hause. Er will sich einen Kasten machen lassen. Die Familie bewundert den Stoff, der auf dem Tisch ausgebreitet liegt, unterfrucht ihn auf seine Feinheit, betastet ihn usw.

Auch der kleine Jhig wird herbeigeholt, um seine Meinung abzugeben über Vaters neuen Festrock.

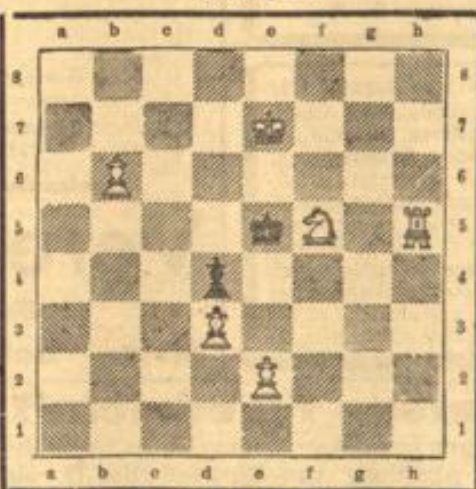
Sofort dreht er den Stoff um und betrachtet dessen Rückseite.

„Jhig!“, sagt der alte Rabiner und lacht. „Jhig! das ist die verkehrte Seite... Was bist Du dumm...“

„Dieso dumm?“ meint der Knabe. „Ich krieg'n doch erst, wenn er wird gewendet...“

Schach.

Schachaufgabe Nr. 113.
D. Dehler.



Weiß zieht und setzt im 3. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 111.

Endspielstudie.

Diese Aufgabe hat eine gute Pointe und eine sehr gefällige Stellung. Das Problem für den Weißen ist offenbar, den Bauern d6 in die letzte Reihe zu führen. Das gelingt durch eine Finesse, die nach einigen sehr nüchternen Zügen plötzlich angedacht wird und alle Schwierigkeiten überraschend hebt.

1. b5-b6 mit der obigen Drohung b6-b7 a7x6
2. Ld7-b5+ Kd3-e4 (Wenn Kd3-e4, gewinnt d2-d3+ nebst d6-d7).
3. Lb5-d7+! (Die Pointe. Der Bauer oder der ihn schlagenden König blockiert die d-Linie und schützt so den d-Bauern.) Kc2xd3
4. d6-d7 und Weiß gewinnt, denn nach Tt2xd2 5. d7-d8+ Kd3-e3 6. Dd8xb6 geht auch Bauer g6 halb verloren, und dann gewinnt Dame gegen Turm in bekannter Manier.

Preussische Partie.

Gespielt im Rannheimer Reichterturnier am 23. Juli 1914.

Weiß: Mieses. Schwarz: Rortshoff

1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sd8-c6 3. Lf1-c4 Sg8-f5 4. d3-d4 d7-d5 (Gebräuchlicher ist 4... Lc5. Der Zugzug springt zwar das feindliche Zentrum, schwächt aber den e-Bauern.) 5. e4xd5 Sd5xd5 6. 0-0 Lc8-g4 7. b2-b3 Lg4-h5 8. g2-g4 Lh5-g6 9. Sd3xe5 Sd6xe5 10. Dd1-e2 Dd8-d6 11. d3-d4 0-0-0 12. d4xe5 Dd6-c6 13. Lc4xd5 Td8xd5 14. Sb1-c3 Td5-a5! (Nun 12... Lb4 zu ermöglichen. Auf andere Turmrückzüge könnte Weiß dies mit 12. a3 verhindern.) 15. Lc1-f4 Lf8-b4 16. Sc3-d1! Td8-d7 17. Sd1-e3 Td8-d2 18. De2-e4 Lb4-c5 (Ein interessantes Remis könnte sich auch auf folgende Weise ergeben: 18... Df3 19. Sd5! am besten Lxf3 20. gxf3 Lc5! 21. Lxd2 Dg3+ 22. Kh1 Dxb3+ usw.) 19. De4-c3 Dc5-f3! 20. De3xd2 Lg6-e4 21. Kgl-h2 Df3xf5+ 22. Kh2-g1 Df4-f3 23. Kgl-h2 Df3-f4 24. Kh2-g1 Df4-f3 Remis durch Zugwiederholung. — Da nach 23... Lxg6 24. fxe das Matt auf g2 gedeckt ist und sich sonst Weiß mit 24. Tg1 genügend verteidigen kann. Nach 24... Ta6 (um evtl. mit Tb6 fortzusetzen) spielt: Weiß 25. Ta1 mit Gegenangriff.)

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landwirtschaft, Gericht und Sport:
C. Diegel; für die Angelegenheiten: L. B. S. Bagler; sämtlich in
Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Druck-Ges. m. b. H.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon
Konserven-Gläser, Gummiringe.
Vorläufig bei Rietschmann, Wiesbaden. (396g)

Ausgabe neuer Fett-, Kartoffel- und Seifenkarten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt im ehemaligen Museum und zwar:
a) im 2. Stock, Zimmer 43/45 für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

- | | | |
|-----|----------------|--------------|
| A—B | am Montag, | den 8. Juli |
| C—E | am Dienstag, | den 9. Juli |
| F—G | am Mittwoch, | den 10. Juli |
| H—J | am Donnerstag, | den 11. Juli |
| K | am Freitag, | den 12. Juli |
| L—M | am Samstag, | den 13. Juli |
| N—R | am Montag, | den 15. Juli |
| S | am Dienstag, | den 16. Juli |
| T—Z | am Mittwoch, | den 17. Juli |

b) im 1. Stock, Zimmer 38, für Hotels, Gaststätten usw. mit Haushaltsausweisen:
Nr. 50 000—50 100 am Dienstag den 9. Juli und
Nr. 50 101—Schluß am Mittwoch, den 10. Juli

für Militärpersonen mit grauem Haushaltsausweis
am Donnerstag, den 11. Juli 1918.

Die Ausgabehalter sind für sämtliche Tage der Ausgabe (einschl. Samstag) geöffnet:

vormittags von 8 1/2—12 1/2 Uhr,
nachmittags von 3—5 1/2 Uhr.

Vorzulegen sind:

der Haushaltsausweis,
die Kartenausgabekarte und
die a. St. in Kraft befindlichen Fettkarten.

Alle neu erhaltenen Karten (Verbraucher- und Gegenkarten) sind mit der auf der Kartenausgabekarte befindlichen Nummer des Haushaltes, Familiennamen und Wohnung zu versehen und bis spätestens Samstag, den 20. Juli bei den gewählten Lieferanten anzumelden.

Jeder Haushalt kann für Fett und Kartoffeln nur je einen Lieferanten wählen, und muß dieser an der Hand des Haushaltsausweises sich überzeugen, daß ihm die richtige Zahl der Karten abgeliefert wird, andernfalls hat er Ausnahme der Rundschaft zu verweigern. Zum Zeichen der Anerkennung der Rundschaft, haben die Lieferanten die Karten mit ihrem Geschäftstempel zu versehen. Der Magistrat behält sich die Ueberweisung an ein anderes Geschäft als das gewählte vor.

Auf Karten, die erst nach dem 20. Juli dem gewählten Geschäft eingereicht werden, kann die Lieferung für die Woche, beginnend mit dem 20. Juli nicht gewährleistet werden.

Die Lieferanten geben die Verbraucherkarten den Kunden zurück, sammeln die Gegenkarten und legen diese zur amtlichen Prüfung und Abstempelung auf dem ehemaligen Museum, Zimmer 43/45 vor und zwar:

die Kartoffelverkaufsstellen am 22. und 23. Juli
die Butterhändler am 25. und 26. Juli.

Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Verrechnungsamt bekannt gegeben. Ingleich mit der Vorlage der Karten ist eine schriftliche Aufstellung über die Anzahl (in doppelter Ausfertigung) vorzulegen. Die Vorbrunde für diese Aufstellung geben den Lieferanten zu.

Streng rituell lebende jüdische Haushaltungen, die statt Margarine rituelles Fett zu beziehen wünschen, müssen bei der Kartenausgabe erhaltenen neuen Fettkarten vor der Abstempelung in den Buttergeschäften zunächst im israelitischen Gemeindebüro, Emser Straße 6 gegen Fett-Beschränkungskarten umtauschen.

Die Buttergeschäfte und die Kartoffelverkaufsstellen sind verpflichtet, bei Endbelieferung die alten Kundenkarten einzuschießen und zusammen mit den dazu gehörigen Gegenkarten im ehemaligen Museum, Zimmer 58, abzugeben.

Selbstverfahrer haben nur Anspruch auf beschränkte Fettkarten. Bei der Kartenabholung haben sich Selbstverfahrer als solche zu erklären, andernfalls sie sich strafbar machen.

Der Einkauf von Seife unterliegt nicht dem Rundenstempel.

Wiesbaden, den 5. Juli 1918.

Der Magistrat.



Durch Unglücksfall wurde mir jäh entrissen mein einziger, froher und hoffnungsvoller Junge

Nuny Nungovich

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Wiesbaden, 12. Juni 1918.

Die trauernde Mutter
Frau Emmie Fumaroli
verw. gew. Nungovich.

Die feierlichen Exequien finden Montag, den 15. Juli, 9.15 vormittags in der St. Bonifatiuskirche statt, die Beerdigung Montag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, Trauerhalle Südfriedhof. Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

[107]



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 10. Juli starb den Heldentod für sein teures Vaterland im 21. Lebensjahr unser lieber Sohn, unser einziges Kind

Rudolf Dyckerhoff

Leutnant im I. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20,
kommandiert zur Flieger-Ersatz-Abteilung Nr. 14.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen 2. Klasse
mit Schwertern.

Biebrich am Rhein, den 12. Juli 1918.

Dr. August Dyckerhoff
z. Zt. Hauptmann der Reserve im I. Nass.
Feld-Art.-Regt. 27 Oranien
und Frau Hildegard geb. Breiderhoff.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

[100]

Lebensmittel = Verteilung.

I. Warenausgabe.

Auf die vom 15. bis 21. Juli gültigen Wochenfelder (Nr. 29) der Lebensmittelkarten werden verteilt:

60 g Margarine zum Preise von 25 Pfg. je 60 g
1 Ei " " " 42 Pfg. je Stück
250 g Runkelrübe " " " 75 " " Pfd.
300 g Würfelzucker " " " 45 " " Pfd.
125 g Weizenmehl " " " 32 " " " "
100 g Kartoffelmehl " " " 50 " " " "
125 g Gerste od. Gerstegröße " " " 36 " " " "
250 g Kaffee-Erlaß " " " 200 " " " "
250 g Rübenkraut " " " 25 " " " "
250 g Fleisch und Wurst gegen Fleischkarte 1-10

Außerdem Sonderverteilung:
100 g Kondensmilch, losc. ausgew., in d. Buttergefäß 18-46
zum Preise von 53 Pfg. je 100 g

100 g Käse in d. Buttergefäß 1-8 " 40 " " 100 "
1 kg Einmachzucker " " " 42 " " " Pfd.

125 g feiner Zucker zum Preise von 42 Pfg. je Pfd.
1 Dose Kindermilch " " " 200 " " Dose

für Kinder bis zu 2 Jahren von Donnerstag bis Samstag in den
Richtungsverteilungen gegen Vorlegung der Fleischkarte und
des Dauerkartenausweises.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Margarine, Eier u. Runkelrübe
A-D	Samstag 8-9 $\frac{1}{2}$	Freitag 8-10 $\frac{1}{2}$
E-H	" 9 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$	" 10 $\frac{1}{2}$ -1
J-L	" 11 $\frac{1}{2}$ -1	" 3-4 $\frac{1}{2}$
M-Q	" 2-3	" 4 $\frac{1}{2}$ -6
R-S	" 3-4	Samstag 8-10
Sp-Z	" 4-5	" 10-12
A-Z	" 5-5 $\frac{1}{2}$	" 12-1

Räbmittel:

K-M Donnerstag vorm. A-E Freitag nachmittags
N-O " " F-J Samstag nachmittags
Sp-Z Freitag vorm. A-Z " " nachmittags
Wiesbaden, den 14. Juli 1918.

Der Magistrat.

Eine Ladung Armee- (5880)

Konserverfrüchte,
in Größen bis 3 Ltr. Inhalt
eingetroffen.

ferner ein Waggon
Adler-Progress-

Konservergläser,
1/4 Ltr. bis 2 Ltr. Inhalt.

Adler-Progress-

Fleischgläser,
weite Formen.

1 Ltr. bis 3 Ltr. Inhalt
bestbewährtes Fabrikat!
Die Gläser passen in alle
Apparate!

ferner: Geleegläser, Ein-
machgläser, Saftflaschen,
Sonnenlinsen etc.

M. Stillger
Säbnerstraße 16
Fernruf 2082.

Familien-Auskünfte

über Vermög., Ruf, Char.,
Vorleben allerorts
beobacht., Ermittlung.
in Ehe, Alimentat., Zivil-
und Strafprozessen, auße-
streng reell, 20jähr. erste
Praxis. Kostenl. Ratshl.
und Antr. anw. d. Recht.
Beitrittsk. Auskunftei
"Globus" [381]
Berlin W35, Potsdamerstr. 114

Kaiser Friedrich-Bad.

Wegen Instandsetzungsarbeiten bleibt die römisch-
irische Abteilung von Mittwoch, den 17. bis Dienstag,
den 23. Juli einschl. geschlossen.

Städtische Bäder-Verwaltung.

Futtermittelversorgung der heimischen Hunde.

Zur Sicherstellung der Versorgung des Heimbereichs mit
Diensthunden und zur Förderung ihrer Nachzucht hat die Ge-
meindeverwaltung Futter für die Kriegshundrassen: Deutsche Schä-
ferhunde, Dobermann-Pinscher, Wirehaired Terrier, Rottweiler
und rauhaarige Boxerhunde gegen Bezahlung bereitgestellt.
Die einzelnen Tiere müssen eine Schulterhöhe von 48 bis 64 cm
besitzen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten.

Die Futtermittelgabe für
die Regierungsbezirke Wiesbaden und den Kreis
Wetzlar

erfolgt bei der

Kriegshundmehlbestelle Wiesbaden,
Leiter Fabrikant H. C. Arndt in Wiesbaden,
Wilhelminenstraße 54.

Dortin sind Anträge von Besitzern der oben erwähnten
Hunderassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu
richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt.

Ernsthaftes Heiratsgesuch.

Für meinen Neffen, Diplom-Ingenieur, ev. fr. Rheinl., aus
leber, guter, vermög. Familie, in pensionierter, Staatsstelle, mit
ca. 8000 M. Einkom., steig. bis 12 000 M., 3. St. i. Militärdienst,
äußerst solider, charaktervoll, durchaus gesund, u. kräft. netter
Mann v. 35 J., seit 2 J. Ew., m. 1 dreifähr. lieb. Töchterchen,
habe passende Verbind. eingeleitet. — Reflektiert wird auf
gut u. häuslich erzog., gesunde, hübsche, gemüthliche Dame von
einwandfreiem Vorleben u. gut. Ruf aus ebenfoll. Familie. —
Bermittl. v. Verwandt. od. Bekant. unter wahrheitsgetreuer
Darst. d. Verhältnisse nsw. m. Beleg. ein. Bildes erwünscht. —
Gewerbmäß. verboten! — Strengste Diskretion zugesichert und
verlangt! — Gefäll. Zuschrift unter S. 371 an die Geliebte,
ds. Bl., Rifolaststraße 11.

[127]

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

Gegründet 1865

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.

Geschäftsstand am 30. Juni 1918.

Aktiva.

	M.	S.		M.	S.
1. Kasse	48,150	58	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben) . . .	1,477,288	97
2. Fremde Geldsorten u. Zins- scheine	89,673	85	2. Gesetzliche Rücklage . . .	370,930	—
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	235,854	90	3. Sonder-Rücklage	450,000	—
4. Postscheck-Konto (Nr. 250 Frankfurt a. M.)	8,139	53	4. Kriegs-Rücklage	80,109	35
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	2,867,394	89	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angestellten der Vereinsbank .	20,000	—
6. Bank-Wechsel	5,000,000	—	6. Rücklage zur Unterstützung der Hinterbliebenen i. Kriege gefallener, sowie kriegsein- wandler Vereinsbankmitglieder und Vereinsbankangestellten und deren Angehörigen . . .	10,125	—
7. Wechsel	1,534,483	98	7. Sonder-Rücklage für Kriegs- steuer 1917	9,000	—
8. Rückwechsel	250	30	8. Sparkasse der Vereinsbank .	7,622,613	05
9. Wechsel zum Einzug	2,525	05	9. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldschein der Vereinsbank)	1,992,386	40
10. Wertpapiere der Vereinsbank .	1,637,333	—	10. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	2,680,188	10
11. Schuldner in laufender Rechnung	4,822,324	49	11. Gläubiger in laufender Rech- nung	9,242,137	73
12. Darlehen an Gemeinden . . .	2,000,000	—	12. Unverrechnete Posten	33,447	38
13. Hypotheken und Restkauf- schillinge	369,985	75	13. Hypotheken-Schulden	46,244	49
14. Vorschüsse	5,282,287	—	14. Sicherheits-Wechsel (geleistete Bürgschaften) . . .	296,561	38
15. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	296,561	38	15. Gewinn-Uebertrag aus 1917 .	11,256	94
16. Geschäfts- und Hausgeräte . .	1	—	16. Zinsen	251,896	37
17. Geschäftsgebäude Mauritius- strasse Nr. 7	217,000	—	17. Gebühren, Verwahrungs- und Verwaltungs-Gebühren	13,232	12
18. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	118,000	—	18. Schrankmiete	2,360	50
19. Beteiligung b. d. Wiesbadener Kriegskreditkasse G. m. b. H. . .	5,000	—	19. Ertrag a. Hausverwaltungen: Geschäftsgebäude Mauritius- strasse Nr. 7	625	58
20. Postscheck-Gebühren	541	46	20. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4	406	71
21. Verwaltungskosten	71,789	02	20. Gewinn-Anteile	24,300	05
22. Geschäftskosten	27,306	95			
	24,634,610	12		24,634,610	12

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1917: 5,280
Zugang im 1. Vierteljahr 1918 104
Zugang im 2. Vierteljahr 1918 114

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1918 5,498

Geschäftsumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches Mk. 401,396,025,70
Ausserdem auf Kassen-Konto Mk. 82,574,345,40

Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar
1918 bis einschl. 30. Juni 1918 Mk. 483,970,371,10

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

Einkochgläser

mit
Gummiring

Geleegläser — Bindegläser — Honiggläser — Saftflaschen
Kindermilchflaschen.

M. Rossi, Wagemannstr. 3. Tel. 2060.

Miet-Gesuche
4- bis 5-Zimm.-Wohnung,
1. Stod, gesucht, Zentral-
heizung. Preis bis RM. 1300.
Angebote an Frau Zimmert,
Gierst. Straße 36, II. *1369

Offene Stellen
Thüringer Dienstmädch.,
Hausmädch., Köchinnen, Kinder-
fräul., Stützen usw. sucht man d.
Inserat im **Tagblatt in**
Coburg. Täg. ca. 30 000 Leser.
Reile nur 25 Pfennig. 9543

Stellengesuche

für die Küche nach Wiesbaden. Selbige möchten gerne, weil Freundinnen, in einem Hause tätig sein. Gefällige Antwort.

Anna Klever, Selma Koch,
Immigrath, Solinger Str., Abt.

Unterricht

Hoffat
Fabers

höhere Knabenschule m. Pensionat
Friedrichstraße 71.
— Fernruf 4626. —

Von Sexta an. Kleine Klassen.
individueller Unterricht, gute
Erfolge. Ueberleitung v. Mittel-
schülern auf höhere Schulen.
Tägliche Arbeitsübungen unter

Einjährigenzeugnis.
Prüfung zu Ostern und Herbst.

Berlitz - Schule

Rheinstr. 32 Fernspr. 3584
Türkisch, Russisch, 3812
Polnisch, Spanisch,
Italienisch, Holländisch,

Französisch, Englisch.
Nationale Lehrkräfte.

≡ Sie spielen sofort ≡

ohne jede Vorkenn-
nis nach patentl.
gesch. System
Be-De-Be
Heft 74

40 Lieder Mk. 3.15
Dressel-Böttcher,
Frankfurt a. M., Hohenstaufen-Str. 31

Künstlerische Handarbeiten

sche Kunstanstalt Wiesbaden

Kauf-Gesuche
Wir kaufen gebrauchte

Korken
auf zu den höchsten Preisen
Entgegennahme vormittags

von 8 bis 12 Uhr, Gartenfeld-
straße 17 im Hof. (*1343)

Zu verkaufen
Fadelhofer

Bedastein = Flügel
zu verkaufen.
Singerstraße unter 2. 229.

die Geschäftsstelle des Blattes
Nikolaistraße 11. (103)

1 Fuder Apfelwein und
1 Zentner Honig
zu verkaufen. (*135)

Fr. Bildhauer
Berncastel a/M.

Echt italien. Mandoline
Brachtblattes Instrument, von
seltener Mandolinschönheit, preis

G. Jöninger, Hotel Rose.

Verschiedenes

**Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von**

**herrschaftl. Villen
und Etagen**
weist nach 4426

J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

100

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 89 Millionen Mark —
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Ausschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs.
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 9195

Ordentliche

Zeitungsträger

zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht

Die Austragung erfolgt 2mal am Tage
: und zwar morgens und nachmittags :

Wesbungen Nikolastr. 11, Hof links

Wiesbadener Zeitung

Ferntransporte ohne Umladung



von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Bad Langenschwalbach



im Taunus
Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur
Herzbad · Frauenbad
Heilkräftig gegen
Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche
Fruhbildung, Wunden, ausgekühlte
Anlagen.
Verpflegung gerichtlich. Auskunft u. Prospekt durch den
Verkehrsverein

M 1187

Versichern Sie Ihr Reisegepäck!

Billige Prämien-Policen sofort erhältlich.

Vorteilhafte Versicherung gegen

Reise - Unfälle.

Einmalige Zahlung von Mk. 25.— versichert Sie mit

Mk. 5000.— für das ganze Leben.

Ferner empfehlen Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl.

Auskunft, Policen etc. durch

J. Schottenfels & Co.

29/31 Theater-Kolonade.

Fernsprecher 224.

(30)

Vertreter, Reisende, Grossisten,

die in Lebensmitteln und einschlägigen Geschäften bestens eingeführt sind, werden für unser unfehlbares u. völlig unschädliches „Einmachemittel Dura“ kein Ersatz frei verkäuflich. Millionenabsatz. Dura konserviert Obst, Gemüse, Fleisch, Speisereste, Saucen usw. in offenen Gefässen und erspart das teure und zeitraubende Einwecken.

Marga Ges. m. b. H., Berlin-Tempelhof, Dorfstrasse 23.

Zerrissene Strümpfe

gewaschen, möglichst gebleicht, mit gut erhaltenen Beinlängen werden das Paar Mk. 1.25 wie neu, selbst in Gabelschuhen tragbar, hergestellt. Sie erhalten aus:

6 Paar Strümpfen 4 Paar wie neu.

Socken 3 Paar

Bäugen 3 Paar

Vorzügliche sachmännische Arbeit.

Karl Goldstein, Webergasse 18

Paula Stern, Wellerstrasse 35

Schnupfen, Husten, Heiserkeit

sind die lästigen Folgen von **Erkältungen.**

Jeder wende dagegen sofort das bewährte Hausmittel

Akker's Abtei-Sirup

(Akker Sirup) an. Akker's Abtei-Sirup löst den Schleim u. macht die Stimme wieder klar u. rein.

Preis d. Fl. m. ± 230 gr. Inh. M. 3.—
± 550 „ „ 6.—
± 1000 „ „ 9.—

AKKER'S ABTEI-SIRUP (nur echt mit Namens-
zug) ist durch alle Apotheken zu beziehen.
Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist
kostenlos durch L. L. AKKER in EMMERICH
am Rhein zu beziehen.

Die Stücke der

7. Kriegs-Anleihe

liegen an unserem Schalter Nr. 17
vormittags 9—1 Uhr

zur Abholung

gegen Vorlage der Rechnung bereit.

Sofortige Abhebung erwünscht.

Depotinhaber wollen Ihre Hinter-
legungsscheine Ende Juli zwecks Ein-
tragung der Stücke am Schalter 15
vorlegen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Vorstoßverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

(11)



Eingetragene
Schutzmarke

Moderne

Blusen

Unerreichte Auswahl.
Vorteilhafte Preise.

R. Perrot Nachf.,

Blusen-Spezialist. ··· Elsässer Zeugladen.
Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse. (97)

Uhren

in grosser Auswahl
empfiehlt

Otto Baumbach, Uhrmachermeister

Reparaturen in eigener Werkstatt (9183)

Yorkstrasse 23 Wiesbaden Telefon 2277.

Feuerbestattung.

Die Erklärung betreffs
Feuerbestattung wird auf
dem Rathaus, Zimmer
Nr. 29 und 40a, entgegengenommen. Dienststunden von
9-12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis
der Persönlichkeit durch Paß oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.

9253

Arndtstrasse 4 Wiesbaden Telefon 287.

Wir nehmen Gelder, die zur Zeichnung auf
die **nächste (neunte) Kriegsanleihe**
bei uns Verwendung finden sollen, schon jetzt
entgegen und verzinsen sie bis zum ersten
Einzahlungstage der neuen Anleihe mit (5501
4 1/2 %)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kaufmännische Privatschule

Walter Paul
: Kirchgasse 24, II. :

Klassen- u. Einzelunterricht. Tages- u. Abendkurse.

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Strasse 1.

Neu! Sparsamster Brand! Neu! (8833)

Holzkohlen-Brikett

zu haben in jedem Quantum.

Kohlenhandlung Wilh. Weber

Weilritzstrasse 7 (Laden). Telefon 607.



Strumpf-Klinik

Geschw. Schweizer

Karlsruhe i. B.

Hagenau i. E.

fertigt aus unbrauchbar gewordenen

Strümpfen u. Socken

tadellose Arbeit, brauchbar wie neu.
Muster zur Ansicht.

(8624)

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Auskunft und Annahmestelle für Wiesbaden

Wiesbadener Frauenverein, Neugasse 17.

Preiswerte Angebote in Haushalt-Abteilung

Diese Preise gelten nur Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Porzellan

Speiseteller, massiv	95
Ruchenteller, weiß	55
Kaffeetassen, versch. Formen	48
Kaffeekannen	65
Teekannen	95
Milchkannen	35
Butterdosen	95
Milchkannen im Satz (3 Stück)	2.95

Porzellan-Kaffeeservice, Speiseservice und Teeservice in modernen Mustern und allen Preislagen, großer Auswahl neu angekommen.

☞ **Gämtliche Artikel zur Einmachzeit in größter Auswahl.**

Glas

Teetbecher	55
Sturzflaschen	95
Butterdosen	52
Zuckerboxen	52
1 Tablett mit vier Gläsern	1.95
1 Kältebox und Honigdose	1.95
1 große Schüssel	95
2 Bierbecher	95

Holzwaren

1 Holzlöffel-Garnitur	1.95
1 Fußbank	1.95
1 Messerkasten, zweiteilig	1.95
2 Messerpuhbank u. 1 Dose Schmiegel	1.95
1 Salat-Besteck	2.10

Blechwaren

1 Rehrschüssel	1.10
1 Kuchenform	65
1 Springform	1.10
1 Obsttuchform	1.95
1 Kaffee- oder Zuckerdose	95

Bürsten

1 Waschbürste	1.95
1 Abreibbürste	1.95
1 Schrubber	4.65
1 Ausklopfer	1.90
1 Fußmatte	1.95

ferner Zwei Einnachgläser Zwei Steintöpfe Eine Emaille eingetroffen Waggon Waggon Ladung

Warenhaus Julius Bormax G. m. b. H.

Königliche Schauspiele.

Geflossen.

Residenz-Theater.

Operetten-Gastspiele — Direktor: Norbert Kaplerer.
Stellvert. Direktor: Fritz Ziegloff.
Sonntag, den 14. Juli. Nachmittags 3.30 Uhr.
Neuheit! **Der dumme Kuckuk.**
Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Deder und Robert Vogl.
Musik von Rudolf Kraler.
Spielleitung: Stellvert. Direktor F. Ziegloff. Auf. Leitung: F. Freudenberg.
Schaubild: Vorens, Bürgermeister von Jelling. Oskar Bugge
Dorothea, seine Frau. Olga Pfeffer
Killy, beider Tochter. Renne Bala
Gand Vorens, Nefte des Bürgermeisters. Heinz Götlich
Waldemar Hühndchen, Stallmeister. Dr. Alfred Klein
Vredchen, seine Frau. Rosa Horn
Hil, beider Tochter. Emil Schäffer
Hil Wally. Singens Pröhl
Peter Benz, Angestellter im Jirkus Prehalbo. Rudolf Duno
Auguste, Dienstmädchen bei Vorens. Elie Bertrand
Kritiken beiderlei Geschlechts. Jirkusbesucher. Die Jelling'schen Honoratioren.
Damen mit ihren Töchtern. Der zweite Akt spielt zehn Monate nach dem ersten. — Der der Handlung: Jelling, ein sächsischer Kleinrent.
Am 3. Akt Einlage: „Der lustige Pierrot“, getanzt von der Ballettmeisterin
Hilf Hilg.
Ende gegen 6 Uhr.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Abt. Affekuranz empfiehlt

Reisegepäck-Versicherung

zu mäßigen Prämien.

Nähere Auskunft:

J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 56.

Residenz-Theater.

Abends 7.30 Uhr. Neuheit! **Schwarzwaldbädel.**
Operette in 3 Akten von August Reihardt. Musik von Leon Jessel.
Spielleitung: Singens Pröhl. Musikalische Leitung: Albert Ring.
Schaubild: Römer, Domkapellmeister. Dr. Alfred Klein
Gancke, seine Tochter. Emilie Proben
Häbele, bei Römer. Emil Schäffer
Jürgen, der Wirt vom Blauen Eschen. Rudolf Duno
Vorte, seine Tochter. Renne Bala
Hilwine von Gaiman. Paula Heinemann
Hans. Singens Pröhl
Richard. Heinz Götlich
Die alte Traudel. Rosa Horn
Schmuckheim, ein Berliner. Oskar Bugge
Theobald. Johann Ockert
Der Dampfbohr. Karl Gentel
Eine Dienstmagd.
Ruslanen, Banern, Bäuerinnen.
Die Handlung spielt in Sankt Christof im Schwarzwald.
Ende gegen 10 Uhr.

Montag 7.30 Uhr: Schwarzwaldbädel. — Dienstag 7.30 Uhr: Die ge-
schiedene Frau. — Mittwoch 7.30 Uhr: Schwarzwaldbädel. — Donner-
stag 7.30 Uhr: Tollarprinzessin. — Freitag 7.30 Uhr: Schwarzwaldbädel.
— Samstag 7.30 Uhr: Der lustige Kaskade. — Sonntag 7.30 Uhr: Die ge-
schiedene Frau. 7.30 Uhr: Der lustige Kaskade. — Montag 7.30 Uhr: Rich.
Wagner-Konzert. Herr Kammerfänger Knote, Frau Katharina Knote, Herr
Karl Knote.

Park-Kaffee

Wilhelmstrasse.

Täglich mittags und abends vornehmes

Künstler-Konzert

Abends bei verstärktem Orchester.

Wiesbadener und Bayrische Biere.
Reiche Auswahl an Weinen.

(9192)

Korsetten

aller Arten

werden sorgfältigst gewaschen und repariert

Carl Goldstein, Webergasse 18

Seidene

Wettermäntel

Neue Formen - Viele Farben
Fille Leinwand - Viele Größenlagen.

F. Hertz

Damen-Moden - Langgasse 20.



Kurhaus Wiesbaden

Sonntag, den 14. Juli:

Vormittags 11½ Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnenanlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.

Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. Op. „Die diebische Elster“ Rossini
2. I. Finale a. d. Oper „Lohen-grin“ Wagner
3. Polonaise in A-dur Chopin
4. Walzer a. d. Operette „Der liebe Augustin“ Fall
5. Ouv. zu „Die vier Menschen-alter“ Lachner
6. Melodie Rubinstein
7. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin“ Donizetti.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,

Stadt. Musikdirektor.

1. Ouverture aus „Genoveva“
2. Ballettmusik a. „Rosamunde“
3. And. u. Scherzo a. d. 4. Sym-phonie Tschalkowsky
4. Auf Wunsch: Serenade in D-dur Volkmann
5. Cello-Solo: Herr Jeschke.
6. Ouvert. aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.

Gefittet wird: Glas, Marmor Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar). Quisenplatz Nr. 6 bei D. Uhlmann.

ODEON

Bildspiel-Theater: Kiraanaffet

Erstaufführung:

Der Wüstenbismant

Spannender Detektivfilm i. 4 Akten.

m. d. berühmten Gary Gyggs.

Fünfzehn Mark Geld-

strafe od. drei Tage Haft

Leitspiel in 3 Akten mit

Melita Petri u. Herd. Paulmüller

Bumke als Bursche

Humor [73]

Eine Dampfbootfahrt a. der

Weser, Veranlassung - Coblenz.

Leitspiel in 3 Akten mit

Melita Petri u. Herd. Paulmüller

Die Parfüm-Fee

Leitspiel in 3 Akten mit

Melita Petri u. Herd. Paulmüller

Der König der Nacht.

Sensationelles Detektiv-Drama

Aus der Schlacht zwischen

Zeifons und Reims.

„Dithello“

urgelungene Parodie in 3 Akten.

Vergrößerungen

nach jedem kleinen Bilder

auch von Zivil in Feldgrau.

Emallobilder für Broschen etc.

Bestes Festgeschenk!

Frieda Simonsen, Rheinstr. 56.



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure

Bahnhoftstrasse 6

Fernsprecher 59

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

(8576)

Rein zerrissener Strumpf mehr!

Lieferzeit 6 — 8 Tage.

6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze

6 " " " " " "

Die Strümpfe werden in hiesiger

— eigener Werkstatt gearbeitet. —

(5245)

Strumpf-Reparatur-Anstalt Gailgasse 4/6, Laden.

Solid - Billig - Elegant

sind

meine neuesten Modelle

in

Sommerkleidern u. Blusen

Anfertigung nach jeder Angabe

aus meinen oder von selbst gestellten Stoffen.

Auguste Diel

Grosse Burgstrasse 6.

Telefon 6586.

Weyershäuser & Rübsamen

Möbelfabrik, Luisenstrasse Nr. 17.

Da wir speziell nur noch Möbel für Kriegsgetraute arbeiten, verkaufen wir wegen Raumangel Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer, Küchen usw. preiswert.